

Antwort auf aktuelle Fragen

Die Klassendiktatur der Monopolbourgeoisie

Im Kapitalismus — Manipulierung statt Pressefreiheit

In den imperialistischen Ländern fügt die herrschende Klasse ihren Massenmedien und ihrer Medienpolitik mit einer Unverfrorenheit ohnegleichen stets den Begriff „frei“ hinzu. So ist von einer „freien“ Presse, von einer „freien Stimme der freien Welt“, von „Radio Freies Europa“ usw. die Rede. Kapitalistische Medien legen sich noch weitere Begriffe zu, um ihre wahren Funktionen und Absichten zu verbergen. So wird beispielsweise mitunter dem Namen von Presseerzeugnissen hinzugefügt „unabhängige Zeitung“. Leser, Hörer oder Zuschauer sollen den Eindruck erhalten, sie würden objektiv und frei informiert.

Es ist offensichtlich, daß die imperialistische Propaganda den Begriff Freiheit von Jahr zu Jahr mehr strapaziert. Nur eine Seite umhüllt sie mit Schweigen: Die Freiheit, die sich die Ausbeuter anmaßen, um die Werktätigen auszubeuten. Es ist dies jene „Freiheit“, unter deren Siegel sie Jagd auf Höchstprofite machen und Rechte und Würde der ausgebeuteten Werktätigen mit Füßen treten.

Die Ausbeutungsverhältnisse sind es, die in den kapitalistischen Ländern jegliche Freiheit unterhöheln, ganz gleich, um welchen Bereich es sich

handelt. So proklamieren bürgerliche Verfassungen gewöhnlich die Pressefreiheit. Sie „wird gewährleistet“, heißt es beispielsweise im BRD-Grundgesetz.

Aber — gibt es die Pressefreiheit überhaupt? Steht sie über den Klassen? Ist ihre Gewährung, Ausübung und Garantie nicht an Klassenverhältnisse gebunden?

Natürlich gibt es keine Pressefreiheit an sich. Sie ist ein politischer, ein Klassenbegriff. Wo wir auf sie als Begriff stoßen, fragen wir zweckmäßigerweise: Pressefreiheit für wen, für welche Klasse? Pressefreiheit mit welchem Ziel?

W. I. Lenin äußerte sich wiederholt zur Pressefreiheit im Kapitalismus. Er schrieb, „daß diese Freiheit Betrug ist, solange die besten Druckereien und die größten Papiervorräte sich in den Händen der Kapitalisten befindet und solange die Macht des Kapitals über die Presse besteht bleibt ..“.) Die Tatsachen geben uns Aufschluß, wie es heute mit der so oft beschworenen Pressefreiheit im Imperialismus aussieht.

Fast die Hälfte aller Massenmedien der Welt des Kapitals sind auf 50 Monopole, konzentriert. Vom US-Pressekonzern Roy Tompson werden in mehr

als 20 Ländern rund 200 Tageszeitungen und ebenso viele Periodika kontrolliert. Außerdem beherrscht dieser Konzern Dutzende Rundfunk- und Fernsehstationen, Verlagshäuser und Druckereien.

In der BRD wird der Verlagsmarkt von einigen wenigen Giganten beherrscht: Burda (mit mehr als 10 Millionen Zeitungen und Zeitschriften), Springer (12 Millionen), Bauer (etwa 10 Millionen), Grüner + Jahr (bis zu 6 Millionen) und Ganske (ca. 4 Millionen). Insgesamt kommen in der BRD 75 Prozent der Zeitschriften aus fünf Verlagen. Der Springer-Konzern gibt 86 Prozent aller zentralen Tageszeitungen und 90 Prozent der Sonntagszeitungen heraus. Der Prozeß der Konzentration in der BRD weist zum Beispiel aus, daß 1954 noch 225 „publizistische Einheiten“ existierten, gegenwärtig sind es 121.

Bekanntlich wird alles im Kapitalismus zur Ware, auch die Information. • Imperialistische Massenmedien wollen Profite machen, die Ansichten der herrschenden Klasse verbreiten und die Herrschaft der Großbourgeoisie verteidigen und absichern. Profitmacherei und Meinungsmanipulation sind im Kapitalismus zwei Seiten einer Medaille. Darauf machte uns bereits W. I. Lenin aufmerksam. „Der Kapitalismus“, so legte er dar, „machte aus den Zeitungen kapitalistische Unternehmen, Werkzeuge der Profitmacherei für die Reichen, der Information und des Zeitvertreibs für sie, Werkzeuge des Betrugs und